

Wandlung der Methode und des Erkenntnisobjektes der Nationalökonomie

Von Natalie Moszkowska, Zürich

„Der Begriff des Wertes liegt sowohl historisch als auch theoretisch an der Schwelle allen nationalökonomischen Denkens¹.“ Durch die Wertlehre wird die Wirtschaft „in den Zusammenhang eingeordnet, in den sie eingebettet ist“². Die Arbeitswertlehre war „der gemeinsame Grund, auf dem alle Nationalökonomien standen“. Sie ist „der archimedische Punkt, die gesellschaftliche Chieroglyphe, wie sie *Marx* nannte“³.

„Nach dem Erscheinen des ersten Bandes des ‚Kapitals‘ im Jahre 1867 war die Zeit für eine neue Werttheorie reif. Es ist darum auch keineswegs so verwunderlich“, sagt *Zimmerman*, „daß sie um das Jahr 1870 gleich dreifach in England, Frankreich und Österreich entsteht“⁴.

So ergaben sich zwei diametral entgegengesetzte Wertlehren: die objektive, die vom Angebot, und die subjektive, die von der Nachfrage ausgeht.

Den eigentlichen Gegenstand der Wirtschaft bildet die Güterbeschaffung (Angebot), nicht die Güterverwendung. Der Verbrauch ist volkswirtschaftlich „erst der zweite Akt“ (*Ad. Weber*). Die Güter sind knapp, die Bedürfnisse unbegrenzt. Primär wichtig ist das Angebot, nicht die Nachfrage⁵.

Die klassische Lehre stellte den Produzenten ins Zentrum, die Grenznutzenlehre „ersetzt den Produzenten durch den Konsumenten“. „Dabei wird ‚economic man‘ von einem city-Bankier oder einem grand industriel in einen haushälterischen Robinson verwandelt. Man kann vielleicht überrascht sein“, sagt *Akerman*, „daß dies gleichzeitig

¹ John *Strachey*: Kapitalismus heute und morgen, Düsseldorf 1957. S. 43.

² Hans *Ritschl*: Theoretische Volkswirtschaftslehre. 2. Bd. Tübingen 1948. S. 1.

³ Konrad *Mellerowicz*: Einheitliche Wirtschaftswissenschaft. In: Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis. 2. Bd. Wolfenbüttel 1950. S. 710.

⁴ Louis *Zimmerman*: Geschichte der theoretischen Volkswirtschaftslehre. Köln 1954. S. 268.

⁵ Wenn die Volkswirtschaft um genügende Nachfrage besorgt sein muß, wie dies in Depressionszeiten der Fall ist, so bedeutet es, daß im Wirtschaftssystem etwas nicht stimmt.